

Thurau schlüpft ins gelbe Trikot

TENNIS Sohn der Rad-Legende k.o.

Von Thomas Hain

WETZLAR Die Szenerie erinnert ein bisschen an die große Zeit seines Vaters. Urs Thurau schlüpft nach getaner Arbeit ins gelbe Trikot. Allerdings nicht ins berühmte Maillot Jaune der Tour de France, sondern in ein sonnenblumenfarbenes T-Shirt seines Ausrüsters.

Der Sohn der Frankfurter Radsport-Legende ist ausgeschieden. In der letzten Qualifikationsrunde der 11. Wetzlar Open. Der in Olten in der Schweiz lebende Tennisprofi hat den Einzug in die an diesem Dienstag beginnende Hauptrunde des mit 10 000 US-Dollar (etwa 9027 Euro) dotierten Weltranglistenturniers in der Domstadt verpasst. Mit einem 5:7, 2:6 gegen Moritz Dettinger. „Der hat heute die Linien gekauft. Das war nervig“, hadert der 21-jährige mit dem Schicksal. Dennoch trägt der Jungprofi, der zum Auftakt Lokalmatador Lukas Winkler vom stolzen Gastgeber TC Wetzlar mit 6:1, 6:1 in die Schranken gewiesen hat, die Niederlage mit Fassung.

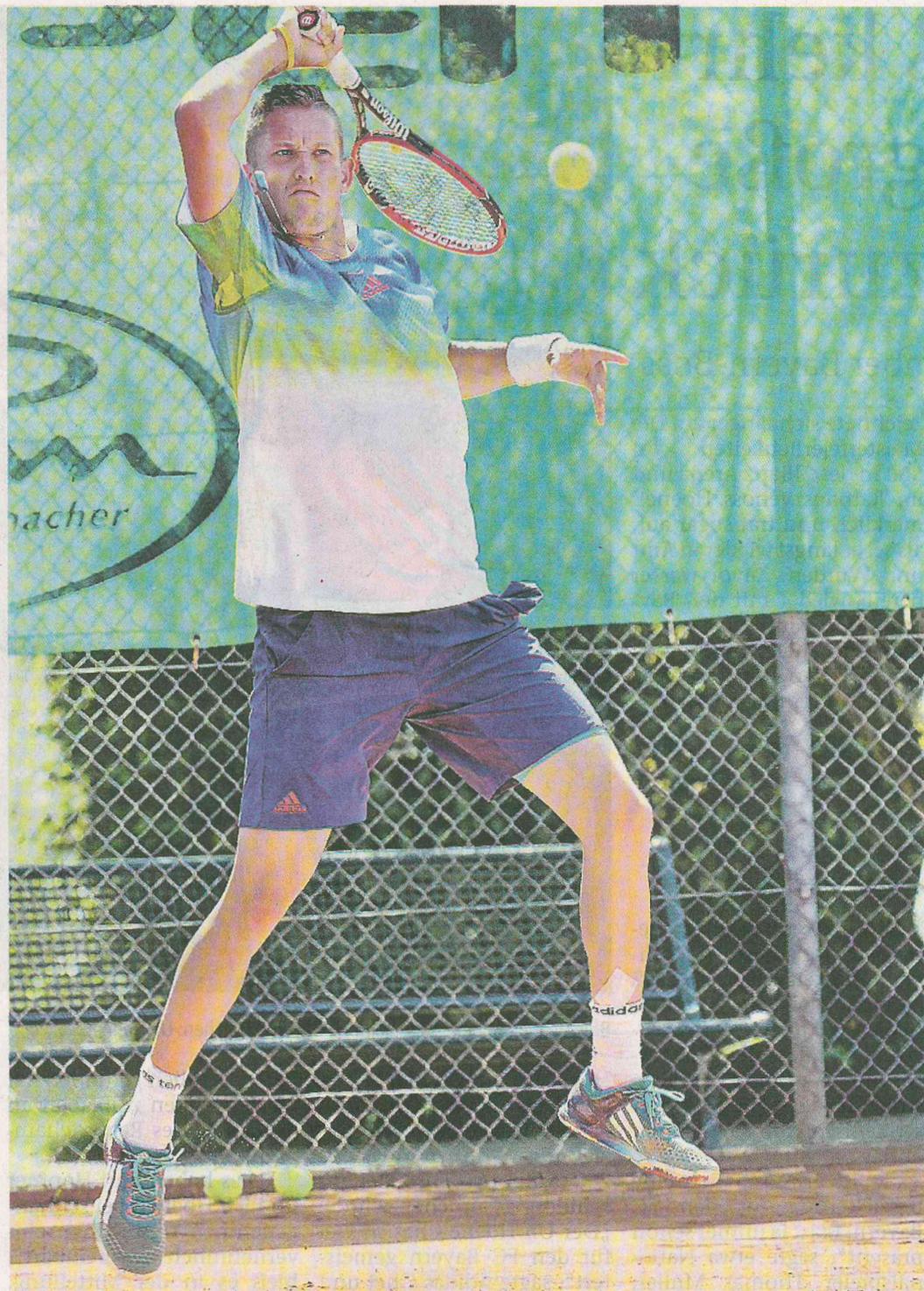
Den „Center Court“ genannten Platz eins der schmucken Anlage im Bo-

denfeld haben schließlich schon ganz andere als Verlierer verlassen. David Goffin zum Beispiel. Der Belgier unterlag im Finale 2010 dem Kölner Alexander Flock. Heute ist er die Nummer elf der Welt, hat gerade in Rio die zweite Runde des olympischen Turniers erreicht und 2014 beim ATP-Turnier in Basel erst im Endspiel gegen Roger Federer verloren.

An diesem Dienstag beginnt das Hauptfeld mit dem zweifachen Wetzlar-Finalisten Julian Lenz

Auch bei der elften Auflage des vom Deutschen Tennis-Bund zum „Besten internationalen Turnier 2015“ gekürnten Wettbewerbs dürfte der eine oder andere Crack aufschlagen, der erst für Schlagzeilen sorgt, wenn er längst in der ersten Liga der Welt des weißen Sports am Start ist.

Im bunten Wetzlarer Feld der voll auf ihren Sport setzenden Jungprofis und ambitionierten Talente ist Thurau-Bezwinger Moritz Dettinger fast eine Art Außenseiter. Der 25-jährige Stuttgarter studiert im richtigen Leben Maschinenbau. Ab September nimmt er seine Bachelorarbeit in Angriff. Bei



Ausgeschieden: Urs Thurau.

(Foto: Weis)

den Wetzlar Open fühlt sich Rechtshänder „ein bisschen wie im Urlaub“. Nicht nur wegen des herrlichen Sommerwetters. Sondern weil er „sehr gerne Tennis spielt“.

Den Traum von einer Karriere auf der Tour hat Moritz Dettinger längst ausgeträumt. Verdienen kann er mit seinem Sport nichts. Im Gegenteil: Der Schwabe legt in Wetzlar drauf. Wie die meisten im Teilnehmerfeld. Das Hotel muss er selbst bezahlen. Sogar seine Schläger. Der Ausrüstervertrag aus der Zeit als Junior ist abgelaufen. Etwa 70 Euro kostet Moritz Dettinger ein Racket. Weil er immerhin einen Weltranglistenpunkt hat, gibt's im

Onlineversand Prozente. Ein paar Euro verdient der Rechtshänder mit der knallharten Vorhand bei seinem Verein. Für den TC Waldau spielt er in der Regionalliga. „Da lege ich nicht drauf“, schmunzelt der Schwabe, der gern nach Wetzlar kommt.

QUALIFIKATION

Moritz Dettinger (Stuttgart) – Urs Thurau (Olten/Schweiz) 7:5, 6:2; Vincent Janschmüller (Dorsten) – Alex Solanki (Indien) 6:1, 6:2; Jordi Waldner (Iserlohn) – Joel Link (Frankfurt) 6:3, 6:3; Benjamin Hassan (Neuwied) – Alexander Braun (Köln) 6:3, 3:1 Aufgabe; Aliaksandr Prudnikau (Weißrussland) – Jannik Giese (Mannheim) 6:2, 7:5; Tejas Chaukulkar (Indien) – Philipp Hessler (Grünberg) 6:3, 6:4; Felix Wild (Krefeld) – Leo Kim Schörner (Hamburg) 6:2, 6:2; Florian Broska (Bad Ems) – Mrazek (Tschechien) 3:6, 6:3, 6:0.

„Es ist richtig schön hier“. Bei seiner zweiten Teilnahme im Bodenfeld hat er erstmals das Hauptfeld erreicht. Weil er vorsichtshalber nur für die Dauer der Qualifikation gebucht hat, muss er nun im Hotel Michel verlängern. Am liebsten bis zum Samstag, wenn das Finale ansteht.

An diesem Dienstag trifft Moritz Dettinger auf den an Nummer sieben gesetzten Sebastian Fanselow (Düsseldorf). Ab 11 Uhr spielen unter anderem Titelverteidiger Hugo Dellien (Bolivien) – Gavin van Peperzeel (Australien). Der zweimalige Finalist Julian Lenz (Grünberg) trifft später auf Altug Celikbilek (Türkei).



Nachdenklich, aber erfolgreich: Moritz Dettinger. (Foto: ...)